

Stift“), bis unter Balduin daneben „terra“ als politischer, hier auf den beherrschten Raum zielender Begriff erscheint. Die Verfasserin erklärt dies daraus, daß die Territoriumbildung in Trier in der Hauptsache „von oben“, durch den herrschaftlichen Willen der Erzbischöfe erfolgte, ohne Rückhalt in einem gemeinsamen Landrecht und einem Verband von „nobiles terrae“ (wie in Köln) zu finden. Weiter abgesichert werden soll diese These durch einen Vergleich mit anderen Territorien.

E.-D. H.

Rudolf Holbach, Die Regierungszeit des Trierer Erzbischofs Arnold (II.) von Isenburg. Ein Beitrag zur Geschichte von Reich, Territorium und Kirche um die Mitte des 13. Jahrhunderts, Rheinische Vierteljahrsblätter 47 (1983) S. 1–66, hält nach systematischer und umfassend dokumentierter Untersuchung der einzelnen Bereiche von Arnolds Regierung (Reichs- und Territorialpolitik, Herrschaftsformen, kirchliches Wirken usw.) fest, daß sie eine nicht unwichtige Etappe in der Entstehung der Trierer Landesherrschaft darstellt, während die Bedeutung Triers in der Reichspolitik kaum ausgebaut werden konnte.

E.-D. H.

Johannes Mötsch, Sponheimische Nichtabzugsverpflichtungen. Landflucht in der Grafschaft Sponheim und ihre Bekämpfung 1324–1435, Jb. für westdeutsche LG 9 (1983) S. 99–157, stellt 199 Regesten solcher Nichtabzugsverpflichtungen zusammen (zum Begriff vgl. K. H. Spieß, in: Vorträge und Forschungen 27, 1 [1983] S. 189) und druckt vier Beispiele ab. Zusammen mit Stadtrechtsverleihungen für Siedlungen auf dem eigenen Territorium waren diese bäuerlichen „Selbstverpflichtungen“ ein Mittel, mit dem die Sponheimer die wirtschaftlichen Grundlagen ihrer Herrschaft sichern wollten – vor allem gegen die Trierer Erzbischöfe, deren Städtepolitik in den Randzonen des Erzstifts einen Sog auf die Landbevölkerung anderer Herrschaften ausübte. Die Landflucht aus der hinteren Grafschaft vermochten die Sponheimer damit aber nicht zu bremsen.

E.-D. H.

---

Hans Georg Zier, Geschichte der Stadt Pforzheim. Von den Anfängen bis 1945. Mit einer Bibliographie von Bernhard Müller, Stuttgart 1982, Konrad Theiss Verlag, 406 S., 100 Tafeln, DM 49,80. – Nur etwa 50 Seiten dieser auf einen weiten Leserkreis zielenden Stadtgeschichte betreffen das MA; Anschaulichkeit und Hinweise auf offene Fragen der Forschung sind dabei eine gelungene Verbindung eingegangen. Dem Band ist eine Bibliographie von 600 Nummern beigegeben. Diese ist aber ganz eng auf die Stadtgeschichte bezogen, so daß allgemeinere Arbeiten nicht verzeichnet sind, auch wenn Z. sich bei seiner Darstellung durch Nennung der Verfasser (die Namen auch im Register!) ausdrücklich auf diese beruft.

E.-D. H.

Barbara Scholkmann, Burg Baldenstein. Das „Alte Schloß“ bei Gammertingen, Sigmaringen 1982, Jan Thorbecke Verlag, 67 S., 22 Fotos, mehrere Abb., DM 20. – Die Auswertung der Grabungen aus den Jahren 1963–65 geben überraschenden Aufschluß über die Geschichte dieser urkundlich nicht belegten Burg auf der Schwäbischen Alb nördlich von Sigmaringen – vermutlich dem ersten Höhesitz der Grafen von Gammertingen. Die Verfasserin datiert die Entstehung der